

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

39 (30.3.1850)

Erscheint wö-
chentlich dreimal
am Dienstag,
Donnerstag
und Samstag,
und kostet halb-
jährig 1 R. 12 Gr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Anzeigerpreis für die Zeile
über deren Raum
ist drei Kreuzer.
Beiträge werden
frankirt gerne
angenommen.

Samstag

№ 39.

den 30. März 1850.



Wegen der Osterfeiertage
erscheint auf nächsten Dien-
stag kein Beobachter.

Zeitereignisse.

— Karlsruhe, 25. März. Aus der heutigen Sitzung der zweiten Kammer. v. Dusch: Mehrere süddeutsche Blätter hätten sich mit Theilungsprojekten Badens beschäftigt. Der Gedanke einer Theilung sei nicht neu, der Faden der Mißgunst reiche weit zurück. Nirgends finde man eine Spur der Anerkennung, was Baden für Deutschland gethan. Man übertreibe die Schilderung trostloser Zustände, und folgere, daß der Staat nicht mehr getheilt werden könne. Es sei jetzt nothwendig, sich um den Fürsten und die Verfassung zu schaaren. Präsident Beck: Die ganze Kammer ist gewiß mit den Aeußerungen des Abg. v. Dusch einverstanden. Zum Beweise wollen sich die HH. Abgeordneten von ihren Sitzen erheben. (Alle Mitglieder erheben sich.)

— Karlsruhe, 27. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten Beck und in Anwesenheit des Staatsraths v. Marschall die Wahl von 6 Mitgliedern als Verstärkung der Kommission, welche den Gesetzentwurf über Abänderungen der bürgerlichen Prozeßordnung zu beraten hat, vorgenommen und erhielten folgende Abgeordnete die meisten Stimmen: v. Storchorn, Lamey, Meyer, Fischer, Kieser, Schaaff. Hierauf wurde zur Wahl der 6 Mitglieder des ständischen Ausschusses geschritten und folgende Abgeordnete gewählt: Baader, Junghanns, Blankenhorn, Hoffmann, Weller, Schmidt. Nunmehr tritt Staatsrath v. Marschall die Rednerbühne und trägt das höchste Reskript vor, wornach aus Veranlassung der Geschäfte in Erfurt die Ständeversammlung vom 27. d. M. an bis auf Weiteres vertagt ist. Der Herr Regierungskommissär drückt der Kammer den Dank der Regierung aus für die ersprießliche Art und Weise, womit dieselbe die Geschäfte bisher erledigt habe.

— Berlin, 24. März. Die Abberufung des königl. Gesandten aus Stuttgart ist dem königl. württembergischen Gesandten hieselbst durch folgende Note angezeigt worden: Der Unterzeichnete findet sich in der Nothwendigkeit, eine unerfreuliche Pflicht zu erfüllen, indem er dem königl. württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. Frhrn. v. Hügel, das gerechte Befremden ausdrückt, welches die königl. Regierung bei Kenntnißnahme von der Thronerde hat empfinden müssen, womit Sr. Maj.

der König von Württemberg am 15. d. M. die Ständeversammlung eröffnet hat. In diesem offiziellen Regierungsakte sind Anschuldigungen gegen Preußen und Verdächtigungen seiner Handlungsweise ausgesprochen worden, welche die königl. Regierung nur mit dem Ausdruck des tiefsten Unwillens zurückweisen kann. Sie muß es unter ihrer Würde halten, auf eine nähere Erörterung oder Widerlegung dieser Anschuldigungen einzugehen, welche sie von solcher Stelle und von Seiten einer deutschen Bundesregierung zu vernehmen nicht hatte erwarten können. Sie kann es eben so wenig ihrer Würde angemessen erachten, unter diesen Umständen mit einer Regierung, welche ihr gegenüber eine solche Stellung eingenommen, den diplomatischen Verkehr fortzusetzen, und der diesseitige königl. Gesandte am königl. württembergischen Hofe ist demnach auf Befehl Sr. Maj. des Königs angewiesen worden, unter geeigneter Anzeige davon, mit dem ganzen Gesandtschaftspersonal Stuttgart zu verlassen. Indem der Unterzeichnete dem Hrn. Frhrn. v. Hügel hiervon Mittheilung macht, beehrt er sich, demselben die Schritte anheimzustellen, welche der Hr. Gesandte in Folge dieser allerhöchsten Entschließung für angemessen erachten wird, und ergreift diese Gelegenheit etc. Berlin, den 29. März 1850. (Gen.) Schleinitz.

— Erfurt, 25. März. In der heutigen Sitzung des Volkshauses hat sich dasselbe definitiv konstituiert. Zum Präsidenten wurde gewählt Simon aus Königsberg mit 98 Stimmen. (Fürst Hohenlohe-Jungingen hatte 66 Stimmen.) Zum ersten Vizepräsidenten W. v. Schenk zu Schweinsberg aus Kassel und zum zweiten Räder aus Oldenburg.

— Wiesbaden, 25. März. Unsere Ständekammer wird noch in dieser Woche vertagt oder gar aufgelöst, falls sie nicht eine neue Steuer bewilligt.

— München, 26. März. Seit gestern erneuert sich das Gerücht, ein süddeutsches sehr bedeutendes Truppenkorps werde mit dem Eintritte der besseren Witterung auf bairischem Boden errichtet werden. Die Hauptkontingente sollen von Oesterreich und Baiern, dann von Württemberg (?) gestellt werden.

Rußland. Lemberg, 20. März. Aus Rußland herüber gelangte Reisende erzählen, daß dichte russische Heereskolonnen (angebl. 180,000 Mann) sich aus dem Innern des Reichs mit der Bestimmung für die westliche Grenze des russisch-polnischen Königreichs bewegen.

Frankreich. Paris, 24. März. Die Presse enthält heute Folgendes: Vor wenigen Tagen sollen der Präsident der Republik und Hr. Thiers

in den Appartements der Großherzogin von Baden sich begegnet haben. Hr. Thiers soll auf der Nothwendigkeit bestanden haben, das Eintreten des Brandes nicht abzuwarten und die Amputation vorzunehmen. Ueber den Sinn seiner Worte befragt, soll Hr. Thiers geantwortet haben, er verstehe darunter, daß man die Verfassung ohne Furcht vernichten könne.

Oster-Bilder.

Es wird kommen, wie Gott es will.

Es war Abend und der alte Friedemann saß mit seinem Kinde, mit seiner einzigen Tochter Marie, vor der Thüre.

Wer war Friedemann? Ein armer Muskant, der sein Brod auf Messen und Jahrmärkten suchte und sich so redlich durch's Leben schlug. Der Verdienst war freilich knapp und der Winter hatte Beide seine ganze Strenge fühlen lassen.

Maria spielte die Harfe, ein Instrument, das sie erst seit kurzer Zeit gelernt und darauf bedeutende Fortschritte gemacht. Wäre ihr Vater ein wohlhabender Mann gewesen, der es vermocht, mit ihr Kunststreifen anzutreten und all die Kniffe anzuwenden, womit man sich bei irgend einigem Talent einen Namen machen kann, so würde man die Kleine als ein Wunderkind gepriesen haben.

Düstere, harte Winterzeit, wo das arme Kind oft mit den kleinen halberstarrten Fingern in die Saiten griff und sich in seiner Kunst übte! Der Vater mit dem grauen gescheitelten Haare saß dabei und drückte ihr nach Beendigung des Spieles oft einen Kuß auf die Stirn, indem er sie dann in die Wangen kniff und ausrief: „So ist's schön, Mariechen! Du wirst einmal eine ganze Harfenpielerin werden. So ist's recht, denn wie bald wird's währen, da tragen sie mich zum Thore hinaus, auf das Feld, wo für die Ewigkeit gesäet wird. Dann, o bitterer Gedanke, stehst Du allein als arme Waise in der Welt und mußt Dir Dein Brod selbst verdienen. Na! es wird kommen, wie Gott es will!“

Die letzten Worte waren immer ein Wahlspruch des guten Alten. Heute sprach er sie so innig und mit Zuversicht, denn vom Ertrage der Messe, die er bereisen wollte, hoffte er Verbesserung seines Looses, denn im Winter hatte er oft mit seinem Kinde trockenes Brod essen müssen.

„Laß uns in das Haus gehen!“ flüsterte Friedemann. Mariechen ergriff seine Hand und führte den Vater, denn er war in der letzten Zeit recht schwach geworden.

„Wilst Du denn kein Licht anzubrennen?“ begann Maria, als sie bereits mehrere Minuten im kleinen Zimmer.

„Kind! wir haben nur noch ein Stümpfchen. Laß uns zu Bett gehen, unser Gebet können wir im Finstern verrichten, wir, die wir ja immer im Finstern gewandelt.“

Maria suchte die harte Schlummerstätte und als sie des Vaters Rede gedachte, daß er vielleicht bald sterben werde, da drängte sich eine Thräne in ihr Auge, sie faltete die kleinen Hände und lächelte: „Es wird kommen, wie Gott es will!“

Was sind die Hoffnungen und Pläne der Menschen! Der arme Fiedler wollte eine Reise antreten, um durch seine Harmonien die Dissonanzen seines Herzens zu beschwichtigen. Sein Hofsen war Traum. Von Tag zu Tag schwand seine Kraft und wenn die Töne der Harfe verbebeten, dann hob er seine Augen gen Himmel. — Eines Abends, als die Sonne sank, rief er sein Kind an's Lager, legte die Hand auf ihr Haupt und — ertheilte ihr seinen Segen.

Maria weinte bitterlich und als sie keine Thräne mehr fand, richtete sie ihr Auge empor. Vater war entschlafen, war eingegangen in das Land der ewigen Harmonien.

Leise, mit einem Blick auf das bleiche Antlitz des Vaters, schlich sie zum Fenster, da sie einmal gehört: wenn Eins gestorben, müsse man das Fenster öffnen, damit die Seele hinauschweben könne.

Dicht am Fenster stand ihre Harfe. Maria kniete an das Todtenbett, faltete die Hände und sprach: „Es wird kommen, wie Gott es will!“

— Der Nachthauch strich durch die Saiten der Harfe, daß sie dröhnten wie unter den Fingern der Elohim. — Nachthauch? — Es war der Athemzug des Weltalls, der sich erhob, als er die Worte eines Engels belauscht, der da gelispelt: „Es wird kommen, wie Gott es will!“

Der Schmetterling.

Von den Dachtraufen rannen große Tropfen hernieder, es waren Abschiedsthränen des Winters und — Freudenthränen zur frohen Wiederkehr des Frühlings. Wiederum schlugen die Blumen des Waldes und der Wiesen die gebrochenen Augen auf und die Lerchen stiegen zwitschernd empor in die Lüfte.

Mitten auf dem Kirchhofe des Schlosses stand das kleine gothische Kirchlein. Jahrhunderte waren an ihm vorüber gegangen. Oben an den Bogensfenstern nisteten Schwalben, Ginster und Ephen rankten sich ringsherum und auf der verfallenen Kirchhofmauer standen Hauslaub, so wie andere Schlingpflanzen.

Es war Ostertag; die gläubige Schaar des Dörfleins war versammelt in den heiligen Räumen und von den Lippen erklang der Gesang: „Christ ist erstanden!“ während die Töne der Orgel das kleine Gewölbe durchbrausten.

Wer in katholischen Landen war und zur Zeit des Osterfestes sich in eine Kirche begeben, der wird die hehren Schauer empfunden haben. Das magische Dunkel, welches besonders den Geist in die Tiefen der Andacht versenkt, es lag auch hier über der Gruppe. Welch eine Ruhe, ein heiliges Schweigen, wie es dereinst auf Golgatha geherrscht oder auf dem Libanon, wenn der West durch die Cedern gestreife.

Während des Priesters Mund von der Auferstehung sprach, wie der Heiland die Banden des Grabes gesprengt und aufgestiegen zum Himmel, da hoben einige der Gläubigen die Blicke empor und starrten hin, da, wo das heilige Grab. — Was ist's, woran die Blicke hängen? Es steigt auf, es flattert hin und her? — Auferstanden!

Auferstanden! — Ja, die Seele fühlte sich erhaben, ein Schmetterling, vielleicht erst seit Minuten seiner Hülle entschlüpft, ein weißer Schmetterling, welcher von sich gestreift das Raupenleben, welcher ausgeschlafen die Träume der Verpuppung, flatterte auf, auch er — feierte seinen Auferstehungstag.

Wann wird unsere Seele den großen Ostertag feiern? — Gedenken wir des Nägdeleins an der Harfe, welche die Hände faltete und da sprach: „Es wird kommen, wie Gott es will.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

(2)2, Bekanntmachung.

D. A. Nr. 9290. Bezüglich auf die öffentliche Aufforderung vom 16. Januar d. J., Nr. 1778, werden die Ansprüche Dritter auf 1 Viertel Acker hinter der Warth, neben der Allmend und Max Hüf, auf Pforzheimer Gemarkung, dem neuen Erwerber Max Hüf von Pforzheim gegenüber hiermit für erloschen erklärt.

Pforzheim, den 23. März 1850.

Großh. Oberamt.

Dieß.

(2)1. Holz-Versteigerung.

Nro. 140. Aus dem herrschaftlichen Hagenschieß, Distrikt Hummelrain, wird versteigert:

Dienstag und Mittwoch den 9. und 10.

April l. J.:

103 1/4 Klafter buchenes Scheiterholz,

50 1/2 " eichenes "

242 " tannenes "

3925 Stück buchene Wellen,

16525 " gemischte "

3 Loos Schlagraum.

Samstag den 13. April d. J.:

41 Stämme tannenes Floßholz,

103 " " Bauholz,

97 Stück " Bauholzstangen,

941 " " Säglöße,

1 " " Krippenloß,

10 " eichene Klöße,

13 " buchene "

1 " Elzbeer-Kloß.

Die Zusammenkunft ist an beiden ersten Tagen auf der Würmberger Straße, ohnweit dem Entinger Sträßchen, und am dritten Tag auf dem Seehaus, jeweils früh 9 Uhr.

Pforzheim, den 28. März 1850.

Großh. Bezirksforstei.

Holz.

Jagd-Verpachtung.

Bis Mittwoch, den 3. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus die Jagd auf hiesiger Gemarkung vom 1. Februar 1850 bis 1851 im Steigerungswege öffentlich verpachtet.

Schellbronn, den 27. März 1850.

Bürgermeister-Amt.

Mühlthaler.

(2)1, Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Niefern läßt aus ihren Gemeindewaldungen bis

Dienstag, den 9. April d. J., nachstehende Holzgattungen öffentlich versteigern:

378 Stämme Floß- und Bauholz,

27 Stück Säglöße,

8 " Krippenlöße und

13 " tannene Bauholzstangen.

Die Zusammenkunft ist an besagtem Tag Morgens 8 Uhr bei der Nieferner Kohlplatte.

Niefern, den 27. März 1850.

Bürgermeister-Amt.

Lehr.

Kentschler, Rathschr.

(2)2, Liegenschafts-Versteigerung.

Den Wagner Andreas Better'schen Eheleuten in Deschelbronn werden in Folge richterlicher Verfügung vom 11. Februar d. J., Nro. 4820, nachbenannte Liegenschaften auf Nieferner Gemarkung:

Montag, den 8. April d. J.,

Morgens 7 Uhr, auf hiesigem Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, mit dem Bemerkten, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird, als:

Wiesen.

Den dritten Theil an 1 1/2 Viertel zu Hardtheim, neben den Miterben, der mittlere Theil. Anschlag 15 fl.

Die Hälfte an 1 Bttl. daselbst, neben Christoph Dingler und Fr. Better. 15 fl.

Die Hälfte an 39 Ruthen, nach Angabe der Vertheiligten an 2 Viertel, im Kanzlerrain, neben Anton Better und Joh. Better. 80 fl.

Die Hälfte an 1 Viertel in der Steig, neben Matthäus Dingler und Fr. Better. 15 fl.

Die Hälfte an 1 Viertel 31 Ruthen zu Hardtheim, neben Matthäus Dingler und Fr. Better. 30 fl.

1/2 Bttl. allda, neben sich selbst und Gg. Better. 15 fl.

Niefern, den 18. März 1850.

Bürgermeister-Amt.

Lehr.

Kentschler, Rathschreiber.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige und Dank.

Am 26. März, Morgens 7 Uhr, hat der allmächtige Vater unsere theure Mutter Dorothea Kieffle, geb. Weber, vom zeitlichen in das ewige Leben abgerufen, in einem Alter von 70 Jahren. Für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die Hinterbliebenen.

(2)2.

Enzberg.

Einladung.

Künftigen Ostermontag, Nachmittags 1 Uhr, wird in der hiesigen, sehr geräumigen Kirche ein **Partikular-Fest für innere Mission** abgehalten werden, wozu die Freunde dieser Sache freundlich und vertrauensvoll einladet

Enzberg, den 24. März 1850.

E. A. Staudenmeier, Pfarrer.

1. am Sonntag Abend halb 8 Uhr. **1**
Theater-Anzeige.
 Montag, den 1. April: Das Hotel de
 Wyburg, oder: der Wollenmarkt, Original-
 Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Claren.
 Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst
 ein
 Eduard Wolff.



Tanzunterhaltung
 am Ostermontag im Gasthaus
 zum Ochsen, wozu höflich einladet
 D. Schenk.

Unterreichenbach.
Tanz-Unterhaltung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige,
 daß am nächsten Ostermontage angenehme
 Tanzunterhaltung in seinem Hause stattfinden und
 Mittags schon beginnen wird.

Unterreichenbach, den 27. März 1850.
 Friedrich Gengenbach zum Löwen.



**Regelmäßige Post-
 und
 Paquet-Schiffahrt
 nach Amerika.**



Die unterzeichnete General-Agentur expedit
 jeden Monat 3 bis 4 gekupferte Dreimasterschiffe
 erster Klasse über Rotterdam, Antwerpen
 und Havre nach New-York, New-Orleans
 und Baltimore.

Die Ueberfahrtspreise und sonstigen Bedingun-
 gen sind äußerst billig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen der
 bevollmächtigte Agent Ed. Meller in Pforzheim.
 Wiesel, den 25. März 1850.

J. A. Schüller, General-Agent.

Versteigerung.

Wegen Wegzuges von hier läßt die Unter-
 zeichnete im Hause des Kaufmann Keller bis
 Dienstag, den 2. April, gegen gleich baare Be-
 zahlung öffentlich versteigern:

Sopha, Tische, Sessel, Spiegel, Betten, Por-
 zellan, Zinn- und Küchengeräth, einen eiser-
 nen Herd, einen Blasbalg, einen Pressloß,
 gerichtete Pfaffen und Gesenke und mehrere
 Fabrikgegenstände; ferner eine kleine Bräu-
 lenwage,

wozu die Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Pforzheim, den 27. März 1850.

Friederike Keller.

(3)3, Liegenschafts-Versteigerung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, folgende Lie-
 genschaften zu versteigern, nämlich:

am Montag, den 8. April,
 Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier:
 seine auf hiesiger Gemarkung an der Würm
 gelegene Sägmühle mit zwei Säggängen,
 Wohnung und Stallung, dem Magazin, nebst
 dem dazu gehörigen circa 2 Morgen großen
 Platz, bestehend in Holzplatz, Garten und
 Wiese;

am Dienstag, den 9. April,
 Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Würm:
 die Sägmühle in Würm mit zwei Säggängen
 und einer Feurnirschneidmaschine, nebst Holz-
 platz und Garten, und

die Mahlmühle in Würm mit zwei Mahlgän-
 gen, einem Gerbgang und einer Schwing-
 mühle, nebst Scheuer und Stallung und
 circa 2 Viertel Wiese und Garten.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung
 bekannt gemacht und sind auch vorher bei Herrn
 Notar Heisch dahier oder dem Unterzeichneten
 zu erfahren.

Pforzheim, den 12. März 1850.

W. Lenz der ältere.

Sammelfleisch von einer Geiß, — damit
 es jeder Käufer weiß, das Pfund für 7 fr.

Eisig.

Neben. Klever und Krachgutebel,
 wie auch einige andere Rebsor-
 ten, in zweijährigen Wurzel-Stöcken, sind zu
 haben bei
 R. Deimling.

Garten. Louise Theurin ist Wil-
 lens, ihren Garten neben
 Wittwe Ostertag zu verkaufen.

hat zu verkaufen
 Dreißnigwirth Müller.

Bergheu (3)3. In die hiesige warme
Gesuch. Badanstalt wird eine Frau von
 gesetztem Alter zur Besorgung des Bades gesucht.

Polisseuse. (2)2. Eine vorzügliche
 Polisseuse findet Beschäf-
 tigung; wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Logis. Im Hause des Kübler Bau-
 mann in der Viehgasse ist im
 mittlern Stock ein Logis zu vermieten, das in
 6 Wochen bezogen werden kann.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Brottage. Vom 15—31. März.	
in Pforzheim,	Durlach,	Das Paar Bed zu 2 fr. wiegt	
den 27. März.	23. März.	14 Loth.	
Das Malter:	fl. 11	Der 2 pfündige Laib Halbweiß-	8 fr.
Alt. Kernen	8 12	brod kostet 5 1/2 fr.	
Neu. Kernen	7 58	Der 4 pfündige Laib Schwarz-	8 fr.
Weizen	7 42	brod aus Kernenmehl	
Korn	6 40	Der 2 pfündige Laib Schwarz-	8 fr.
Gerste	5 —	brod aus Kernenmehl	4 fr.
Belsch Korn	5 —		
Hafer	3 —	Fleischtage.	
Erbsen	8 20	Ochsenfleisch das Pfund	10 fr.
Linse	8 20	Rindfleisch	8 "
Wicken	8 20	Kalbfleisch	8 "
Ackerbohnen	8 20	Lammfleisch	6 "
		Schweinefleisch	9 "
		Virtualien-Preise: Das Pfund Rindschmalz	22 fr.
		Schweineschmalz	20 fr.
		Butter 17 fr. Uchler, gezo-	
		gene und gegossene	20 fr.
		Grundbirnen das Simri	16 fr.
		Eier 8 Stück	8 fr.

Gold-Cours.

Frankfurt, den 25. März 1850.

Louisd'or	fl. 11 6	20 Frankensstücke	9 38
Friedrichsd'or	" 9 55	Poll. 10 fl. Stücke	10 1/2
Rand-Dukaten	" 5 40	Eng. Sovereigns	12 3

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.